

Leguminosenfeldtag zeigt Potenzial von Ackerbohnen und Erbsen

Der Leguminosenfeldtag der Norddeutschen Pflanzenzucht (NPZ) am 23. Juni 2026 in Hohenlieth drehte sich rund um die Züchtung von Ackerbohnen und Körnererbsen. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Beratung, Forschung und Züchtung nutzten die Veranstaltung, um aktuelle Sortenentwicklungen, Anbauversuche und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Fruchtfolgegestaltung zu diskutieren. Auch das LeguNet zeigte Präsenz, um sich weiter zu vernetzen.



Dr. Insa Kühling von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU Kiel) berichtet beim Leguminosenfeldtag der NPZ über die optimale Platzierung der Ackerbohne in die Fruchtfolge. Foto: Johanna Thomsen

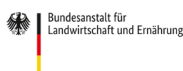
Beim Rundgang über die Versuchsflächen stellten Nils Christiansen (Produktmanager Leguminosen) und Dr. Gregor Welna (Leguminosenzüchter) von der NPZ verschiedene Ackerbohnen- und Erbsensorten vor. Sie berichteten, dass der Anbau von Leguminosen bundesweit weiter zunimmt. Während in Schleswig-Holstein vor allem Ackerbohnen dominieren, setzt Mecklenburg-Vorpommern stärker auf Körnererbsen. Allerdings bleibt die wirtschaftliche Verwertung der Ernte ein zentrales Thema.

Im Mittelpunkt der NPZ-Züchtungsarbeit stehen bei den großkörnigen Leguminosen vor allem höhere Erträge und Ertragsstabilität, verbesserte Eiweißgehalte, Frühreife sowie die Anpassung an zunehmende Hitze- und Trockenstressereignisse. Darüber hinaus beschäftigen Fußkrankheiten sowie die Leguminosenmüdigkeit die Züchtung intensiv.

Gefördert durch



Projektträger



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMLEH Eiweißpflanzenstrategie

legunet.de



Ackerbohne: Neue Sorten bringen Ertragsvorteile

Bei den Ackerbohnen wurde deutlich, dass der Wechsel zu modernen Sorten wirtschaftlich sinnvoll sein kann. Nach Angaben der Züchtenden sind mit neueren Sorten gegenüber älteren Sorten Ertragssteigerungen von bis zu 15 Prozent möglich.

Ebenfalls intensiv diskutiert wurden *vicin-* und *convicinarme* Sorten. Die Inhaltsstoffe *Vicin* und *Convicin* sind insbesondere in der Geflügelfütterung unerwünscht. Zu den ersten *vicin-* und *convicinarmen* Sorten gehört die altbewährte Sorte *Tiffany*. Auch die *vicin-* und *convicinarmen* Sorten *Hammer* und *Iron* wurden als positiv bewertet: *Hammer* gilt als ertragreich und weist eine vergleichsweise frühe Blüte vor der Sommertrockenheit auf, während *Iron* eine besonders hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber den Krankheiten *Botrytis* und *Rost* zeigt.

Besonderes Interesse weckte außerdem die Sorte *Loki*. Sie zeichnet sich durch eine besonders hohe Standfestigkeit und eine ausgeprägte Blattgesundheit aus. Aufgrund des gesunden Blattapparates können Fungizidmaßnahmen möglicherweise reduziert werden. *Loki* gehört allerdings nicht zu den *vicinarmen* Sorten.

Ein weiteres wichtiges Thema im Zusammenhang mit dem Anbau von Ackerbohnen war der Umgang mit dem Blattrandkäfer. Der typische Blattrandfraß im Frühjahr sieht häufig schlimmer aus als der Befall tatsächlich ist. Die Expert*innen warnten davor, vorschnell Insektizide anzuwenden, denn die Mittel würden oftmals nicht alle Käfer erreichen und gleichzeitig Nützlinge schädigen. Das eigentliche Ertragsrisiko entsteht später durch den Larvenfraß an den Wurzelknöllchen. Zwischen dem sichtbaren Blattrandfraß im Frühjahr und dem späteren Larvenbefall besteht jedoch kein eindeutiger Zusammenhang. Die Empfehlung lautete deshalb oft, auf eine Bekämpfung zu verzichten und die Nützlinge zu fördern.

Erbsenzüchtung setzt auf Ertrag und Standfestigkeit

Auch bei Körnererbsen wurden zahlreiche Sorten vorgestellt. Die Besuchenden erfuhren, dass eine sehr frühe Aussaat das Risiko für Befall mit Echtem Mehltau erhöhen kann. Mit zunehmendem Klimawandel könnte diese Krankheit in Deutschland zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Zu den aktuell leistungsstarken Sorten gehören *Astronaut*, die bereits langjährig durch gute Erträge überzeugt sowie *Iconic*, die gute Ertragsleistungen mit einer verbesserten Standfestigkeit kombiniert. Des Weiteren überzeugte *Symbios* durch eine hohe Ertragsstabilität. *Orchestra* fiel durch einen dauerhaft höheren Proteingehalt auf, denn sie lag in den Versuchen etwa einen Prozentpunkt über vergleichbaren Sorten.

Außerdem wurden die Sorten *Harmonist* und *Athletic* vorgestellt, die noch nicht in Deutschland zugelassen sind. *Harmonist* ist bereits in Frankreich zugelassen und zeichnet sich durch eine frühe Blüte aus: ein Vorteil in Regionen mit früher Hitze- und Trockenperioden. *Athletic* befindet sich noch im Zulassungsverfahren, aber erreichte in den Versuchspartzen bereits überdurchschnittlich hohe Kornerträge: auf den Hektar hochgerechnet bis zu über neun Tonnen.

Der Anbau von Wintererbsen wurde ebenfalls thematisiert. Sie eignen sich nach Einschätzung der Expert*innen bisher insbesondere für trockenere Regionen.

Auch die Perspektiven des Sojaanbaus wurden diskutiert. Nach Einschätzung der Fachleute könnten sehr frühe Sorten im Süden Schleswig-Holsteins in günstigen Jahren durchaus funktionieren. Ackerbohnen und Erbsen gelten jedoch aktuell weiterhin als die wirtschaftlich und anbautechnisch sichereren Leguminosen für Schleswig-Holstein.

Ursachen für Leguminosenmüdigkeit



Heterogener Bestand der Provokationsparzelle in der jedes Jahr Ackerbohnen angebaut werden. Foto: Johanna Thomsen.

Besonderes Interesse galt der sogenannten Provokationsparzelle, auf der jedes Jahr erneut Ackerbohnen angebaut werden. Der heterogene Bestand verdeutlichte die Problematik der Leguminosenmüdigkeit. Die Ursachen sind komplex und reichen von bodenbürtigen Pilzkrankheiten bis hin zu Nährstoffmangelercheinungen.

Die Expert*innen diskutierten, dass die Ursachen für Leguminosenmüdigkeit bei großkörnigen Leguminosen häufig im Bereich bodenbürtiger Krankheitserreger liegen, während bei kleinkörnigen Leguminosen Mikronährstoffmängel oft eine entscheidendere Rolle spielen.

Mikronährstoffe rücken stärker in den Fokus

Besonders die Mikronährstoffe Bor, Mangan, Molybdän und Zink sind für eine erfolgreiche Knöllchenbildung und Stickstofffixierung von Bedeutung. Eine hohe Phosphorverfügbarkeit fördert zwar das Wachstum der Leguminosen, kann aber gleichzeitig die Boraufnahme beeinträchtigen. Bor sollte deshalb möglichst früh, idealerweise im Vier- bis Sechsstadium oder sogar vorher ausgebracht werden. Eine zweite Gabe sollte zu Beginn der Blüte gedüngt werden, damit diese noch in Ertrag umgesetzt werden kann.

Fachvorträge rundeten die Veranstaltung ab

In ihrem Vortrag „Mission Position – wo steht die Ackerbohne in der Fruchtfolge optimal?“ stellte Dr. Insa Kühling von der Christian-Albrechts-Universität Kiel aktuelle Ergebnisse aus Fruchtfolgeversuchen vor. Besonders positive Effekte zeigten sich beim Anbau von Ackerbohne vor Winterraps. Der Raps konnte signifikant höhere Erträge erzielen und gleichzeitig mehr Stickstoff aufnehmen im Vergleich zu Getreide. Weizenbetonte Fruchtfolgen erwiesen sich dagegen als anfälliger für Nitratauswaschungen.

Eine Herausforderung besteht jedoch in der Aussaat von Winterraps nach Ackerbohne, denn die oftmals späte Ernte der Ackerbohne kollidiert mit dem frühen Aussaattermin

des Rapses. Hier besteht in frühreifen Ackerbohnsensorten weiteres Züchtungspotenzial.

Insbesondere in der konventionellen Landwirtschaft gelten reine Getreidefruchtfolgen ökonomisch häufig als attraktiver gegenüber Fruchtfolgen mit Leguminosen. Die Untersuchungen zeigten jedoch keine signifikanten wirtschaftlichen Vorteile gegenüber vielfältigeren Fruchtfolgen mit Ackerbohnen. In der Wissenschaft wird in diesem Zusammenhang von einer „stickstoffkostenfreien Leistung“ der Leguminosen gesprochen.

Ergänzend stellten Prof. Tanja Schäfer und Eric Pehle (FH Südwestfalen) Versuchsergebnisse zur Aussaat von Ackerbohnen mit unterschiedlichen Drilltechniken, Aussaatstärken und Varianten der Unterfußdüngung vor. Die Untersuchungen sollen helfen, die Bestandsetablierung und Ertragsbildung weiter zu optimieren.

Im Rahmen der Veranstaltung präsentierte Sönke Winzer (Väderstad GmbH) die neue Einzelkornsätechnik *Proceed*. Laut Hersteller ermöglicht die Maschine hohe Arbeitsgeschwindigkeiten bei gleichzeitig sehr präziser Kornablage. Zudem kann die Technik so ausgerüstet werden, dass eine Unterfußdüngung möglich ist. Mit dieser Technik wurden in Hohenlieth Aussaatversuche mit Erbsen und Ackerbohnen angelegt. Die Ergebnisse sind im Herbst zu erwarten.

Fazit

Der NPZ-Leguminosenfeldtag machte deutlich, dass Ackerbohnen und Körnererbsen weiterhin großes Potenzial für moderne Fruchtfolgen besitzen. Fortschritte in der Züchtung, verbesserte Kenntnisse zur Nährstoffversorgung und eine optimale Fruchtfolgegestaltung tragen dazu bei, die Leistungsfähigkeit der Kulturen weiter zu steigern. Gleichzeitig unterstrichen die Vorträge die Bedeutung der Leguminosen für nachhaltige und vielfältige Ackerbausysteme.

Text und Fotos: Johanna Thomsen, Regionalmanagerin LeguNet SH, Bioland e.V.

Datum: 23.07.2026